



Neues aus dem
Katzengarten

Aus den Gerichtsakten
des Froschanwaltes
Hans-Heinrich Frosch

§§

Gerichtsschreiberin
Edith Reinhilde Raky

Anwaltskanzlei
Hans-Heinrich Frosch

Fachanwalt für alle Rechtslagen

Richter am Kammergericht
Katzengarten

Der Staatsstreich

Hans-Heinrich der Froschanwalt saß in seinem Teichbüro am Schreibtisch und knabberte an einem Bleistift. Hat das alles noch einen Sinn, dachte er, soll ich hier weiter manchen. Ich bin alt geworden hier im Katzengarten mit all der Rechtsprechung. Ich konnte viel bewirken, das stimmt. Die Tiere haben gelernt, sich zu vertragen, sie brauchen wohl keinen Anwalt mehr. Ich sollte so langsam in Pension gehen. Meine Ansprüche sind gesichert. Fliegen, Mücken und Larven werden regelmäßig von der Frosch-Anwalts-Pensionskasse an mich überwiesen. Ich habe ein gesichertes Auskommen, also, warum soll ich mich weiterhin mit irgendwelchen Rechtsangelegenheit belasten? Gut, es gibt zwar noch die eine oder andere Beschwerde - aber...

Er öffnete einen großen Briefumschlag, den ihm der Taubenpostbote gerade ins Büro gebracht hatte. Ein dicker Brief lag darin und eine Tüte. Zugeklebt war die und streng

geheim und persönlich stand darauf.

Hans-Heinrich klappte den Brief auf, setzte seine Lesebrille auf die Nase, denn seine Froschaugen zeigten ihm mit zunehmendem Alter ein verzerrteres Bild auf. Er begann zu lesen:

Werter Herr Anwalt,

ich komme heute mit einem speziellen Anliegen zu Ihnen. Einem Fall, der es in sich hat und der so geheim ist, daß ich nicht selbst in Ihre Sprechstunde kommen kann. Es handelt sich um meine Wiederwahl fürs Katzengartenparlament. Wie Sie wissen, bin ich seit drei Jahren Katzenältestenrat hier im Katzengarten und ich habe - so denke ich - meine Sache immer zu aller Zufriedenheit gemacht. Die Verordnungen, die ich erlassen habe, waren für alle hier gleichermaßen gerecht und gut. Meiner Kandidatur für die nächste Amtsperiode sollte nichts im Wege stehen, bis.... Bis ich beiliegenden Brief bekam. Die Fotos darin sind derart kompromittierend und beleidigend, wenn die in die Öffentlichkeit geraten, kann ich einpacken und in Pension gehen, nein, man wird mich mit Schimpf und Schande aus dem Katzengarten vertreiben.

Ich bitte Sie daher, mir bei der Suche des Erpressers behilflich zu sein und ihn der gerechten Strafe zuzuführen.

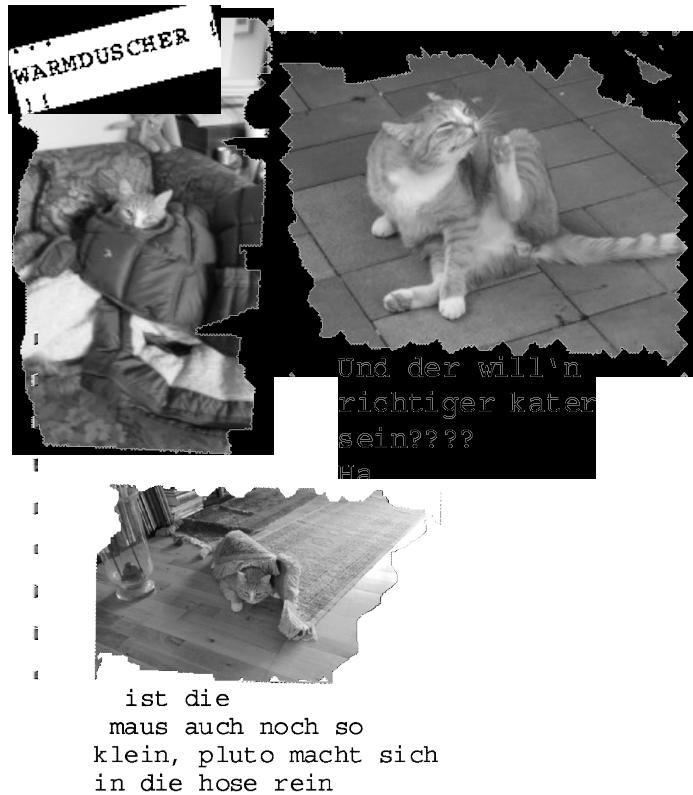
Gez. Ihr Pluto Katz

Hans-Heinrich öffnete die Tüte und zog ein paar Fotos und

ein Flugblatt heraus. Nein, das ging wirklich zu weit!

BEKANNTMACHUNG

DIESER KANDIDAT IST UNWÄHLBAR



Da muß etwas geschehen, das geht ja gar nicht!

Hans-Heinrich war empört. Als echter Demokrat und getreuer Staatsbürger des Katzengartens und als Jurist konnte er eine derartige Denunziation und Verunglimpfung eines zur Wahl stehenden Kandidaten nicht zulassen. Er schob die Bilder zurück in den Umschlag. Er mußte nicht

lange überlegen, er konnte sich denken, wer hinter dieser schändlichen Attacke steckte.....

Erst kürzlich hatte er als Anwalts-Richter über eine Verleumdung im Katzengarten Gericht zu halten.

Olga, die Elster aus dem Apfelbaum hatte behauptet, die Katzen würden die Nester der Amseln in ihrem Baum plündern. Sie schwor Stein und Bein, dass sie Kater Siegfried gesehen habe, wie er in den Wipfel des Apfelbaums gestiegen sei und das Nest der Familie Amsello ausgeraubt hat.

Auch in anderen Fällen habe sie beobachtet, wie die Katzen anderen Vogeltern hinterher geschlichen seien, um deren Brut zu entführen und gar aufzufressen. Olga log das Blaue vom Katzenhimmel herunter und beschuldigte die Katzen weiterer Gräueltaten.

Hauptzeugen in diesem Verfahren waren Ludmilla, die Spinne und Sofia die Eule. Beide beeideten vor Gericht, daß die Anschuldigungen der Elster boshaft Verleumdungen waren und dass sie selbst, die Elster, die Nester ihrer Nachbarn beraubt, die Eier gestohlen und selbst Jungvögel entführt und gefressen habe.

Bei dem Verfahren kam weiter heraus, dass Olga die Katzen aus dem Katzengarten vertreiben wollte um selbst die Herrschaft dort zu übernehmen und so die anderen Tiere zu unterjochen.

Hans-Heinrich hatte die Elster zur Höchststrafe verurteilt,

nämlich zum Verlassen des Katzengartens auf immer und ewig. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Aber, so mußte Hans-Heinrich feststellen, Olga hatte sich wohl nicht an das Urteil und das ihr auferlegte Strafmaß gehalten. Sie trieb offensichtlich weiter ihr Unwesen im Katzengarten.

Er informierte sofort Lothar, den Specht und Buteo, den Mäusebussard die Elster ausfindig zu machen, zu verhaften und zwecks Befragung ins Froschteichgefängnis zu überführen.

Es dauerte eine Weile, bis die Verhaftung durchgeführt werden konnten, doch zum nächsten Froschteich-Gerichtstermin konnte Olga, die Elster, gefesselt an ihren eigenen goldenen Fußringen dem Anwalts-Richter Hans-Heinrich Frosch vorgeführt werden.

Die Befragung war kurz, die Elster geständig. Sie habe die Fotos gemacht, erklärte sie klipp und klar um die Kandidatur des Katers zu verhindern und im übrigen alle Katzen des Katzengartens zu verunglimpfen. Das Katzenparlament wollte sie stürzen, mit ihren Elsterfreunden eine Revolution anzetteln und die Katzen vertreiben. Der Katzengarten sei groß genug, um den Elstern ein reiches und gesundes Auskommen zu ermöglichen, das ginge aber nur ohne die Katzen und deren Beistandspakt für die anderen Tiere.

Das war Hochverrat. Hans-Heinrich schäumte vor Wut. Einen solchen Fall hatte es hier während seiner langjährigen juristischen Tätigkeit noch nicht gegeben. Auch kannte er keinen Paragraphen in seinem Froschgesetzbuch, der hier Anwendung finden konnte.

«Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück», meinte er und «die Elster ist unter schärfster Bewachung ins Froschgefängnis zurück zu führen».

Hans-Heinrich war ratlos. Er blätterte durch sein Froschgesetzbuch.

§1 besagte, dass das Leben im Katzengarten unantastbar sei. §2 garantierte das friedlich Zusammenleben. Ein Verstoß gegen diese beiden Paragraphen hatte die Ausweisung zur Folge. Aber wie war es mit Hochverrat und der Rückkehr nach einer Ausweisung?

Hans-Heinrich Frosch, der nicht nur Anwalt und Richter sondern auch Abgeordneter im Oberhaus des Katzengartenparlamentes war, beantragte eine Sondersitzung. Diese Angelegenheit mußte auf höchster staatlicher Ebene behandelt werden. Hier ging es um Staatsrecht!

Das Parlament des Katzengartens trat noch am selben Abend in dem alten Schuppen hinter dem Haus zusammen.

Freddy, das Eichhörnchen ergriff das Wort:

«Hohes Haus, werte Kollegen einen derartigen Staatsstreich dürfen wir nicht hinnehmen. Wir können nicht zulassen, daß einer aus unseren Reihen derart diffamiert wird. Die Elster muß mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gemäßregelt werden.»

«Aber» wandte Hans-Heinrich Frosch ein, «sie ist bereits verurteilt und des Gartens verwiesen. Dann müßten wir die Gesetze ändern!»

«Gut» meinte Herbert Habicht, «und dann machen wir sie fertig. Alle. Ex und hopp!»

«Dazu fehlt und jegliche rechtliche Handhabe» Felicitas Taube war gegen jede Art von körperlicher Gewalt.

«Wir sollten sie einsperren!» Kater Siegfried meldete sich zu Wort. «Wir fügen einen zusätzlichen Paragraphen zum Verbannungsparagraphen hinzu und sperren die Elster in einen großen Vogelkäfig bis sie geläutert ist und schwört, nie wieder gegen die Gesetze des Katzengartens zu verstößen. Herr Frosch wird den Paragraphen nach allen Kriterien des Katzengartenrechtes formulieren und zur Niederschrift bringen. Nicht wahr, Herr Frosch?»

Die Tiere des Parlamentes waren einverstanden und klatschten begeistert Beifall.

So sollte es geschehen.

«Jawohl, wir sperren sie ein, die Elster, dann kann sie uns nicht mehr schaden und wir können die Wahl unseres neuen Katzengartenältestenrates in aller Ruhe und Ordnung durchführen» rief Hans-Harald, der Rebhahn und scharrete genüsslich mit seinen langen Krallen über den Boden.

Gesagt, getan.

Hans-Heinrich der Froschanwalt fügte den Einsperr-paragraphen 15a) zum Ausweisungs- und Verbannungs-paragraphen 15 hinzu, alle Abgeordneten stimmten ausnahmslos der Gesetzesänderung zu, die mit sofortiger Wirkung in Kraft treten sollte.

Olga, die Elster wurde zu 3 Jahren Vogelkäfig verurteilt, über eine spätere Bewährung im Katzengarten sollte erst nach Ablauf dieser Frist abgestimmt werden.

Der Wahl des Katzenältestenrates stand nunmehr nichts mehr im Wege.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Enelle".